

# Hausgottesdienst am Sonntag Estomihi 14.2. 2021



*Wir befinden uns in der Vorpensionszeit. Einige Sonntage liegen zwischen der Weihnachts- und Epiphanienszeit und dem Beginn der Fastenzeit. Es ist eine Zwischenzeit zwischen Freude und Besinnung. Seinen Namen hat der Sonntag Estomihi von Psalm 31,3: „Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!“ „Sei mir“ heißt auf Lateinisch „Esto mihi“.*

*Wir zünden eine Kerze an und lesen den Wochenspruch:*

Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. (Lk 18,31)

*Stille*

**LIED: Morgenlicht leuchtet** (eg 455)

1) Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang. Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt. Dank für die Lieder, Dank für den Morgen, Dank für das Wort, dem beides entspringt.

2) Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet. So lag auf erstem Gras erster Tau. Dank für die Spuren Gottes im Garten, grünende Frische, vollkommnes Blau.

3) Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen, Glanz, der zu mir aus Eden aufbricht! Dank überschwenglich, Dank Gott am Morgen! Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht!

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

***Amen.***

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

***der Himmel und Erde gemacht hat.***

**EG 753:** Psalm 121 im Wechsel gesprochen

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen

Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt von dem Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,  
und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.

Der Herr behütet dich.

Der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand.,  
dass dich des Tages die Sonne nicht steche  
noch der Mond des Nachts.

Der Herr behüte dich vor allem Übel,  
er behüte deine Seele.

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang  
Von nun an bis in Ewigkeit! .

## **Stille**

**Gebet:** Guter Gott, wir sind jetzt hier vor dir und sind verbunden mit all denen, die zu Hause oder im Gottesdienst auf dein Wort hören und Wegweisung für die kommende Zeit suchen.

Schenke uns ein offenes Herz, lass uns spüren und hören, wo du uns brauchen kannst und gib uns den Mut und die Kraft zu tun oder zu lassen, was du für sinnvoll erachtest.

Wir kommen als bedürftige Menschen und dürfen voll Vertrauen auch diese Bedürftigkeit zeigen und vor dir äußern.

Herr, sprich zu uns und sei uns nah. Amen.

**Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Ephesus:** Epheser 3, 14-21

## ***Glaubensbekenntnis***

**LIED: Wir haben Gottes Spuren festgestellt** (eg648)

REF: Wir haben Gottes Spuren festgestellt auf unsern Menschenstraßen, Liebe und Wärme in der kalten Welt, Hoffnung, die wir fast vergaßen.

1. Zeichen und Wunder sahen wir geschehn in längst vergangnen Tagen, Gott wird auch unsre Wege gehn, uns durch das Leben tragen. Blühende Bäume haben wir gesehn, wo niemand sie vermutet, Sklaven, die durch das Wasser gehn, das die Herren überflutet. (REF)

2. Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz, hörten wie Stumme sprachen, durch tote Fensterhöhlen kam ein Glanz, Strahlen die die Nacht durchbrachen. (REF)

## Lesepredigt:

(Susanne Reuter)

Liebe Schwestern und Brüder,  
wenn ich ein gesundheitliches Problem habe, probiere ich es erstmal selbst auszukurieren. Wenn das nicht hilft, gehe ich zum Hausarzt oder zur Heilpraktikerin und gegebenenfalls zum Facharzt und unterhalte mich mit anderen Leuten, die was dazu wissen (könnten). Heute wird auch gerne gegoogelt und da tauchen die unterschiedlichsten Meinungen auf. Manchmal ist man verwirrter als vorher. Aber, wenn nichts hilft und man ganz unsicher ist, dann greift man zu jedem Strohalm. So auch der Mann in unserem heutigen Predigttext. Obwohl ! Ist das wirklich nur ein Versuch, ein letzter Strohalm oder doch mehr? Hören wir einmal hin:

Jesus ging nach Kapernaum. Da kam ihm ein römischer Hauptmann entgegen. Er sagte zu Jesus: »Herr, mein Diener liegt gelähmt zu Hause. Er hat furchtbare Schmerzen!« Jesus antwortete:» Ich will kommen und ihn gesund machen.« Der Hauptmann erwiderte:» Herr! Ich bin es nicht wert, dass du mein Haus betrittst! Aber sprich nur ein Wort, und mein Diener wird gesund! Denn auch bei mir ist es so, dass ich Befehlen gehorchen muss. Und ich selbst habe Soldaten, die mir unterstehen. Wenn ich zu einem sage: »Geh!«, dann geht er. Und wenn ich zu einem anderen sage: »Komm!«, dann kommt er. Und wenn ich zu meinem Diener sage: »Tu das!«, tut er es.« Als Jesus das hörte, staunte er. Er sagte zu den Leuten, die ihm gefolgt waren: »Amen, das sage ich euch: Bei niemandem in Israel habe ich so einen Glauben gefunden! Dann sagte Jesus zum Hauptmann: »Geh! So wie du geglaubt hast, soll es geschehen!« In derselben Stunde wurde sein Diener gesund.

Der Inhalt dieser kleinen Geschichte ist schnell erzählt: In dem Fischerdorf Kapernaum in Galiläa im Norden Israels, am Nordufer des Sees Gennesaret, bittet ein römischer Offizier Jesus, einen seiner Mitarbeiter zu heilen. Dieser Text ist ein Teil der Wundersammlung, die von Mt 8,1 bis Mt 9,35 zusammengestellt ist. Die Wundersammlung ist unmittelbar hinter die Bergpredigt gestellt, um die Worte und Taten Jesu miteinander zu verbinden. Während in der

Bergpredigt das „Tun“ wichtig war, geht es in den Wundergeschichten um den Glauben. Glauben ist in den Wundergeschichten Voraussetzung für Heilung und so wird der Begriff Glauben im gesamten Abschnitt Mt 8,1-9,35 mehrmals wiederholt.

Das erste Wunder besteht schon im Umgang mit dem Hauptmann. Warum? Der Hauptmann war römischer Soldat. Jesus und alle ihm nachfolgenden waren Juden. Die Römer waren Besatzer, die deshalb nicht besonders gerne gesehen waren. Römer waren zudem auch Heiden für die Juden, das heißt, man hatte mit ihnen möglichst keinen Umgang. Schon gar nicht betrat man das Haus eines solchen Menschen, das machte unrein.

Und doch, Jesus geht vollkommen unvoreingenommen auf den Hauptmann zu, hört ihn an und tut etwas, das dem ganzen Gespräch noch eine besondere Bedeutung verleiht: Ich will zu dir kommen, in dein Haus und ihn gesund machen. Jesus begegnet ihm auf Augenhöhe. Er hört ihn an und er ist sogar bereit ihn zu behandeln wie seinesgleichen. Er will sogar in sein Haus und Gemeinschaft mit ihm haben. Das wird sicherlich das Umfeld sehr empört haben.

Und auch der Hauptmann riskiert viel: Als Heide, als Ungläubiger abgewiesen zu werden von Jesus, dem Juden, und so zum Spott zu werden vor allen Juden, die das mitbekommen und die Römer ja sowieso hassen. Aber noch schlimmer er könnte dem Spott seiner Kollegen ausgesetzt sein und Ärger mit seinem Vorgesetzten bekommen, weil er mit der Bitte an Jesus zugibt, dass er Gottes Macht sehr hoch einschätzt, gar mehr vertraut als der Macht der eigenen Götter. Aber dies hält ihn nicht davon ab für seinen Diener zu bitten.

Er liegt ihm am Herzen. Er ist zwar kein Familienmitglied, wie es in vielen anderen ähnlichen Geschichten in den Evangelien der Fall ist. Aber er steht ihm genau so nahe am Herzen. Er bittet für ihn. So wie wir auch für Menschen bitten, deren Krankheit, Elend, Schicksal uns im Herzen anrührt und bewegt. Wir können für sie zu Jesus, zu Gott kommen und für sie bitten, wenn sie selbst nicht (mehr) dazu in der Lage sind.

Dieser römische Hauptmann, weiß was er tut. Er probiert nicht aus, ob das vielleicht hilft. Seine Worte, die er an Jesus richtet und die wir in ähnlicher Weise aus dem Abendmahl kennen, zeigen dies. Er ist der Überzeugung, dass Jesus Macht hat, sogar aus der Ferne, seinen Diener zu heilen. Er ist davon überzeugt, dass Jesus von Gott ausgestattet ist in dieser Welt heilend zu wirken.

So kommt es ihm leicht über die Lippen: Herr! Ich bin es nicht wert, dass du mein Haus betrittst! Aber sprich nur ein Wort, und mein Diener wird gesund! Denn auch bei mir ist es so, dass ich Befehlen gehorchen muss. Und ich selbst habe Soldaten, die mir unterstehen. Wenn ich zu einem sage: ›Geh!‹, dann geht er. Und wenn ich zu einem anderen sage: ›Komm!‹, dann kommt er. Und wenn ich zu meinem Diener sage: ›Tu das!‹, tut er es.

Fällt ihnen dabei ein Unterschied auf zu unserem Spruch, den wir vor dem Abendmahl sagen?

Herr, ich bin nicht würdig, dass du einkehrst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird **meine** Seele gesund.

Wir bitten für uns. Der Hauptmann bittet für seinen Diener.

Ich glaube es geht nicht das eine ohne das andere. Ich bete nur für einen anderen vor Gott, vor Jesus mit Überzeugung, wenn ich selbst mich auch von Gott heilen lasse und mich und andere ihm immer wieder bringe.

Für mich ist dies heute, wenn ich den Text lese, das größte Wunder: Dass ein Mensch, der eigentlich gar nicht zum inneren Kreis (innercircle) der Gläubigen gehört, ja sogar von außen kommt, für alle, es die es sehen, hören, lesen zum Vorbild im Glauben wird und einen großen Glauben an einen großen Gott zeigt.

Ich wünsche ihnen mir auch dieses Vertrauen und den großen Glauben, dass unsere Fürbitte für andere auch auf die Ferne Gottes Heilung und Wunder bewirken. Amen

### **Impulsfragen:**

- Welcher Mensch ist für mich zu einem Vorbild des Glaubens geworden? Vielleicht gerade, weil ich es nicht von ihm oder ihr erwartet hätte.

- Wer liegt mir so am Herzen, wie der Knecht dem Hauptmann?
- Wie geht es mir mit unerfüllten Fürbitten? Hilft mir der Satz des Hauptmannes dabei?

Vielleicht mögen Sie allein oder mit anderen über diese Fragen nachdenken. Vielleicht suchen Sie Menschen zum Gespräch.

Sie dürfen sich gerne auch bei mir melden!

Auch in Corona-Zeiten gibt es viele Möglichkeiten...

Und der Friede Gottes, der all unser Verstehen übersteigt, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

### **LIED: Dir, dir o Höchster will ich singen (eg 328)**

1. Dir, dir, o Höchster, will ich singen, denn wo ist doch ein solcher Gott wie du? Dir will ich meine Lieder bringen; ach gib mir deines Geistes Kraft dazu, dass ich es tu im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zieh mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne und meine Sinne und Verstand regier, dass ich den Frieden Gottes schmeck und fühl und dir darob im Herzen sing und spiel.

### **Fürbitten**

(von Alice Weis)

Viele Sorgen und Ängste beunruhigen uns gegenwärtig. Nachrichtensendungen, Zeitungsartikel, Telefongespräche, Mails und WhatsApps tragen oft nicht zu unserer Entspannung bei, ganz im Gegenteil! Dabei vergessen wir allzu oft, genau hinzuschauen, auf das, was du, barmherziger Gott, uns auch in dieser schweren Krise schenkst!

Sonntags dürfen wir immer noch Gottesdienst feiern, zwar gibt es Regeln, an die wir uns halten müssen, aber wir dürfen in Gemeinschaft hier in unserer Kirche sein vor dir, auf dein Wort hören, gemeinsam beten, Musik hören, ein Stück Geborgenheit und Nähe spüren. Wir wissen, dass es Menschen in der Gemeinde gibt, die mit uns zu dieser Stunde durch die Hausgottesdienste verbunden sind. Guter Gott, lass uns die Wertschätzung für diese Geschenke nicht verlieren und immer wieder neu den Segen spüren, der daraus erwächst.

Gemeinsam bitten wir

***Herr, erbarme dich!***

Susanne Reuter bereitet zur Zeit mit Frauen aus der katholischen und

evangelischen Gemeinde den Gottesdienst zum Weltgebetstag am 5. März vor. In diesem Jahr lernen wir die Frauen aus Vanuatu, ihren Glauben und ihre Lebensumstände kennen. Auch das ist ein Geschenk, für das wir dankbar sein dürfen.

Guter Gott, ich bitte dich, begleite die Menschen, die sich dafür engagieren, damit der Weltgebetstag für die Frauen und Männer in unserer Region und in Vanuatu zum Segen wird.

Gemeinsam bitten wir ***Herr, erbarme dich!***

Im Predigttext haben wir gehört, wie spontan Jesus auf die Bitte des Hauptmanns von Kapernaum eingeht und auch die vertrauten Worte des Hauptmanns „Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst“, die wir bei der Feier des Abendmahls sprechen.

Gott, unser Herr, mir ist beim Lesen und Hören des Textes so deutlich bewusst geworden, wie sehr ich die gemeinsame Abendmahlsfeier vermisse, das Teilen des Brots und das Händereichen. Ich bitte von ganzem Herzen darum, dass wir mit deiner Hilfe Wege finden, vielleicht an Karfreitag oder Ostern wieder gemeinsam Abendmahl zu feiern.

Gemeinsam bitten wir ***Herr, erbarme dich!***

Die Menschen, die in der gegenwärtigen Situation für uns alle ein Engagement an den Tag legen, das sie an die Grenzen ihrer Kräfte bringt, sind so zahlreich, dass ich nicht weiß wo ich anfangen und wo ich aufhören soll mit einer Fürbitte.

In einem Moment der Stille soll jede und jeder von uns Gelegenheit haben, die für uns besonders wichtig sind, Gott anzuvertrauen und für sie zu beten.

Gemeinsam bitten wir ***Herr, erbarme dich!***

Und alles, was uns noch bewegt bringen wir vor dich mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat:

***VATER UNSER...***

**LIED: Dir, dir o Höchster will ich singen (eg328)**

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte, so wird gewiss mein Singen recht getan; so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet dich im Geist und Wahrheit an; so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, dass ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

6. Wohl mir, dass ich dies Zeugnis habe! Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit und weiß, dass alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die gibst du und tust überschwenglich mehr, als

ich verstehe, bitte und begehre.

**Segen** (die Hände geöffnet vor mich halten, oder im Kreis dem Nachbarn die Hand auf die rechte Schulter legen)

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns und unserer zerrissenen Welt seinen Frieden. Amen.

**Danke für die Januarkollekte für die Hospizarbeit!**

**Sie erbrachte insgesamt 1.040,88 €**

*Im Februar erbitten wir eine Kollekte für die Arbeit im Heilpädagogischen Zentrum Pskow / Russland, die seit vielen Jahren von unserer Landeskirche unterstützt wird.*

<https://www.initiative-pskow.de/startseite-722.html>

*Wir bitten darum, die Kollekte unter der Angabe des Zweckes „Pskow“, auf unser Konto (Ev. Kirchengemeinde Rheinböllen) bei der Volksbank Rheinböllen, IBAN: DE20 5606 2227 0000 1208 54 zu überweisen.*

*Gleichzeitig laden wir Euch/Sie ein, diese Arbeit auch mit Eurer/Ihrer Fürbitte zu unterstützen! Danke für Eure/Ihre Unterstützung!*

Das Presbyterium

**Thomas Josiger** wird den Probedienst in unserer Gemeinde in wenigen Wochen beenden und zum 1. März 2021 in Dillingen im Saarland eine Pfarrstelle übernehmen

**Wir feiern seinen Abschied in den Gottesdiensten am 28. Februar um 9:30 Uhr in Dichtelbach und 10:30 Uhr in Rheinböllen.**

**Für diese Gottesdienste erbitten wir wegen der begrenzten Plätze auf jeden Fall eine vorherige Anmeldung!**

Wer nicht zum Gottesdienst kommen kann, sich aber von Thomas Josiger mit ein paar lieben Worten verabschieden möchte, kann entweder zum Telefon greifen, oder aber einen bleibenden Abschiedsgruß schreiben und bis zum 25. 2. ans Gemeindebüro senden. Wir werden die Briefe dann gesammelt im Gottesdienst überreichen.

Wolfgang Jöst